

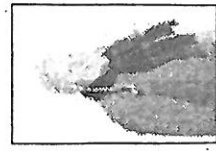


Vor zehn Jahren ...

... war der Generalsekretär der Niedersachsen-CDU, Friedrich Otto Ripke, zu Gast beim Dannenberger Landvolk. Während der Jahreshauptversammlung sprach er sich gegen den Vorschlag der Europäischen Union für eine von der Produktion entkoppelte Betriebsprämie aus. Die Landesregierung in Hannover fordere eine einheitliche Flächenprämie für Grünland und Acker, betonte Ripke. Die Prämien für Milchbauern sollten möglichst lange erhalten bleiben.

Das Wetter zwischen Elbe und Drawehn

Ein leichter Zwischenfluss bringt Lüchow-Dannenberg einen trockenen, aber überwiegend grauen Tag mit leicht sinkenden Temperaturen. Schneeschieber und Streusalz können trotzdem im Keller bleiben, denn die viel zu milde Witterung hält weiterhin an, verspricht EYZ-Weinmann Reinhard Zakrzewski. Die wenigen möglichen Lichtblicke konzentrieren sich auf die Mittagsstunden. Maximal sechs Grad bringt der Tag, null Grad die zeitweise klare Nacht.



Vom Konjunktiv zum Imperativ

Der ÖPNV-Ausschuss des Kreistags berät den Entwurf für einen neuen Nahverkehrsplan

ti Lüchow. Das Ideal: „Das Bedienungsangebot soll sich nach den Bedürfnissen der Bevölkerung und den räumlichen Erfordernissen richten.“ Die Realität: Alle Verbesserungen müssen, unter den Vorbehalt der Finanzierbarkeit gestellt werden.“

Eckpunkte auf 110 Seiten

Zwei Sätze aus dem Entwurf des neuen Nahverkehrsplanes für Lüchow-Dannenberg, zwei Sätze, die das Fehlen von Gestaltungsspielräumen verdeutlichen, zwei Sätze, die geeignet sind, an der Sinnhaftigkeit eines solchen Vorhabens zweifeln zu lassen. Am Donnerstag stellte Verkehrsplaner Joachim Sachs von der Verkehrsgesellschaft Nordostniedersachsen im Kreishaushaus in Lüchow den Entwurf im Kreistagsausschuss für öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) vor. Auf 110 Seiten nennt das Papier Eckpunkte für dessen Gestaltung in der Zeit bis 2018.

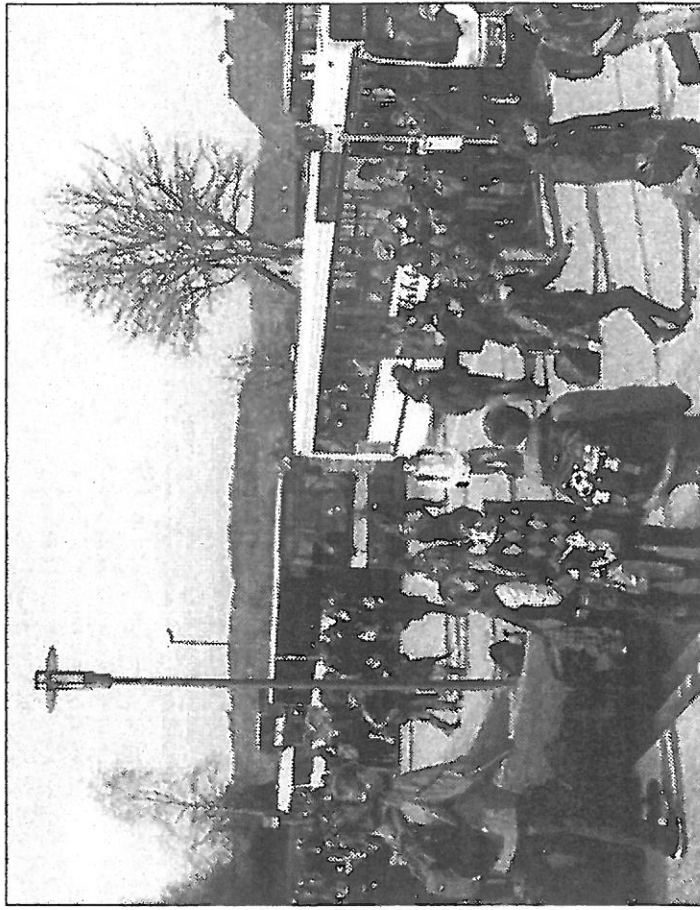
Die Ausgangslage bringt es mit sich, dass die Entscheidungen im Gremium vor allem Willenserklärungen waren. Von denen allerdings wurden mit unterschiedlich großen Mehrheiten einige wenigstens vom Konjunktiv in den Imperativ übertragen. So soll zum Beispiel die Wiederinbetriebnahme der Bahnstrecken von Dannenberg nach Lüchow künftig eine hohe statt einer mittleren Priorität genießen, die Möglichkeit zur Mit-

nahme von Fahrrädern soll „zur Regel werden“, Orte mit mehr als 50 und weniger als 200 Einwohner sollen mit mindestens drei Fahrten pro Tag und Richtungen an die jeweiligen Grundzentren angebunden werden. Und die Tarife sind künftig „entsprechend sozialer Bedürfnisse und ökologische Anreize bietend weiterzuentwickeln“. Eine weitere zumindest verbale Festlegung ist, dass abends, am Wochenende und in den Schulferien „nachfrageorientierte Angebote einzuführen sind“ und zwar im Rahmen eines „landkreisweiten Konzepts“. Das soll mit hoher statt mit mittlerer Priorität geschehen.

„Bezahlbarer Systemwechsel“

Mit diesem Punkt reagiert der Entwurf für den Nahverkehrsplan auf das Problem, wie „flächendeckende Mobilität wirtschaftlich“ gestaltet werden kann. Angesichts sinkender Schülerzahlen brauche der Kreis aber einen „Systemwechsel, der bezahlbar ist“, forderte Thorsten Hensel vom Fahrgastrat, beratendes Ausschussmitglied. Aber auch die Kosten zum Beispiel für Rufbusse sollten nicht unterschätzt werden, warnte Joachim Sachs. In jedem Fall aber wird für die Sicherung der Schülerbeförderung die „höchste Priorität“ festgeschrieben, stellt das Papier in der Einleitung zum Maßnahmenkatalog fest.

Eine grundsätzliche Veränderung



Der Schülerverkehr soll im Kreis „höchste Priorität“ genießen, heißt es im Entwurf für den Nahverkehrsplan bis 2018, der den Mitgliedern des ÖPNV-Ausschusses vorgestellt wurde. Aufn.: K.-F. Kassel

undenkbar sei es etwa, dass die vom Gesetzgeber geforderte Realisierung kompletter Barrierefreiheit bis 2022. Was das konkret bedeutet, sei derzeit noch offen, informierte Sachs. Es sei mit „massiven Auswirkungen“ zu rechnen, keinesfalls sei garantiert, dass bereits eingelebte Schritte wie der Einsatz von Niederflrbusen oder die Ausstattung von Bushaltestellen mit passenden Bordsteinen reichen würden. Nicht

troffener eine Prioritätenliste für barrierefreie Haltestellen erstellen soll. Der soll auch nach technischen Alternativen wie Liften in Hochflurbussen suchen.

Auch andere Konfliktfelder wurden in der Diskussion deutlich, die eine optimale Gestaltung von ÖPNV wohl nicht eben erleichtern werden. So werde die Tarifreue-Regelung des Landes „viel Geld kosten“, sagte Sachs.